

Liebe Gemeinde!

Ist das jetzt schon die Offenbarung, fragt mich eine Frau vor einigen Tagen. Wir besprachen mit Entsetzen und Verstörung die jüngsten Geschehnisse in der Welt, die Konflikte, die Kriege, die Gewalttaten. Zumindest für Menschen, die noch ein wenig mit biblischer Geschichte und auch mit christlicher Glaubenslehre vertraut sind, liegt es durchaus nahe, diese Frage zu stellen. Denn Jesus selbst spricht in seinen Reden von den Wehen der Endzeit. Und der Seher Johannes hat diese weiter geschaut. Ich habe die Frage mit Nein beantwortet. Aber zugleich ergänzt. Wir stehen noch in der Passion Christi. Wir sind noch mit auf dem Weg nach Golgatha. Wir stehen noch unter dem Kreuz. Wir sehen Jesus leiden und sterben. Wir sehen, wie er gefoltert und misshandelt wird, verhöhnt, verspottet, zur Schau gestellt. Er wird gedemütigt. Man macht ihn verächtlich. Die Schamlosigkeit dieses Tuns ist so unverschämt, dass bis heute kein normal empfindender Mensch damit fertig wird.

In der Kreuzigung Christi tritt der Kern des Bösen in der Welt zu Tage. Der Grund dafür, dass es immer noch und immer wieder Unrecht und Gewalt gibt auf dieser Erde. Der Grund auch dafür, warum an sich gute Menschen böses tun. Das Fatale am Kreuz Christi besteht nun darin, dass sich sein Kreuzesleiden und Sterben im Lauf der Geschichte tausendfach wiederholt und das bis auf diesen Tag. Das Fatale liegt darin, dass wohl viele des Todes Jesu gedenken, aber noch mehr und derzeit hat es den Anschein, als nähme diese Zahl vor allem auch in unseren Breiten zu, dass die Zahl derer, die achtlos am Kreuz vorübergehen, und wenn dann nur einen verächtlichen Seitenblick darauf werfen, mehr wird. Wer die letzte Videobotschaft Alexej Navalnys gesehen hat, wie ohnmächtig, jeder Ehre entkleidet, in seiner Ohnmacht entblößt er da stand und für seine Vision einer anderen Welt einstand, der wird die Ähnlichkeit mit dem Kreuzesleiden Jesu entdecken. Wer auch nur eine Aufnahme von einem der Schaurgerichtsprozesse der Widerstandskämpfer gegen Hitler vor dessen Unrechtsrichter Freisler gesehen hat, erkennt dasselbe Prinzip. Die unverschämte Schamlosigkeit der Despoten und Tyrannen. Diese bodenlose, abgrundtiefe Schamlosigkeit gegenüber der jeder Zyniker ein Waisenkind ist. Sie ist es, die andere Menschen aus falschverstandener Treue und Ergebenheit, und manchmal ist es auch eine gewisse Faszination an der Schamlosigkeit, die entsprechend als eine Art von Freiheit empfunden wird und darum dann auch als Stärke, animiert, verführt, mitzumachen, zu foltern, zu spucken, zu schlagen, zu spotten. Oder eben auch, wie es im Prozess gegen Jesus erstmals zu beobachten ist, dass falsche Zeugen gesucht werden. Die Lüge wird als Wahrheit verkauft. Und eine Lüge wird mit der anderen Lüge begründet und als wahr erwiesen. Fake News sind nichts Neues. In den Beschuldigungen und Anklagen gegen Jesus sehen wir sie am Werk. Die Evangelisten nennen sie falsche Zeugen, ‚false witnesses‘. Die Macht der Lüge ist die Schamlosigkeit. Die lügen, ohne rot zu werden. Das ist das Kalkül aller Mächtigen, aller Gewaltherrscher auf Erden. Daran hat sich seit Bestehen dieser Welt nichts geändert. Und darum, um noch einmal auf die eingangs gestellt Frage zurückzukommen. Nein, was wir gerade im Lauf der Weltgeschichte erleben, ist nicht die Offenbarung und die Wehen der Endzeit, sondern immer noch die Passion Christi, sein Kreuz.

Vielleicht erleben wir das Erdbeben, in unseren Tagen deutlicher als zu anderen Zeiten. Aber wir stehen unter dem Kreuz. Das Kreuz dessen, der wie wir die Gottesferne erlebt, und der sie durchlitten hat. Aber er ist darin weder aufgegangen noch darin untergegangen. Denn noch in der tiefsten Todesnot und im äußersten Verderben ruft er zu seinem Gott, von dem er sich gerade verlassen erfährt. Und es bleibt nicht bei diesem Ruf. Er betet zu ihm. Er betet zu ihm wie die Väter. Und er erinnert den fernen Gott an sein Aufmerken auf die Gebete. Und darin findet er selbst wieder Halt und Zugang zu dem fremdgewordenen Gott. Er findet Vertrauen. Und das ist nicht vergeblich. Die Umstehenden verstehen ihn falsch. Sie treiben ihr Spiel auf die Spitze. Und sie scheinen zu obsiegen. Das Erdbeben jedoch sagt etwas anderes an. Und der Hauptmann bekommt eine Ahnung davon, was da geschieht. Den einen zum Heil und den anderen zum Gericht. Dieser war Gottes Sohn bekennt er. Aber er weiß nicht, was er da bekennt. Denn der Gottes Sohn war, der ist Gottes Sohn und der wird es sein und bleiben.

Wir können das wissen. Wir können das glauben. Und darum können wir hoffen: Das Kreuz Christi ist das Gericht über diese Welt und das Ränkespiel der Schamlosigkeit, das die Mächtigen der Erde immer noch vollführen. Es ist gerichtet. Im Kreuz gründen die Hoffnung und die Glaubensgewissheit, im Namen Jesu finden wir den Weg heraus zu neuem Leben in Frieden und Eintracht, Versöhnung und Gerechtigkeit, Liebe und Solidarität. Er ist Gottes Sohn. Amen.